

Idsteiner Zeitung



und Anzeigblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

No 11.

Dienstag, den 26. Januar

1915.

Kaisers Geburtstag.

Unter anderen Verhältnissen als sonst feiert in diesem Jahre das deutsche Reich den Geburtstag seines allgeliebten Kaisers. An die Stelle der freudigen, selbstrohen Stimmung, die sonst an diesem Tage im deutschen Herzen vorherrschte, ist eiserne Willenskraft, stolze, selbstbewusste Energie, stählerner Haß gegen unsere Feinde und der unbeugliche Wille getreten, das Racheschwert, dessen Klinge wir bisher mit durchgreifendem Erfolge niedersaufen ließen, nicht eher aus der Hand zu legen, als bis die Zeitereignisse eine Bürgschaft für künftige, unge störte Friedenszeiten bieten.

Volle sechsundzwanzig Jahre lang ist es unserem Kaiser vergönnt gewesen, in ehrlicher, fördernder Friedensarbeit das deutsche Staatschiff zu lenken, hohen, erstrebenswerte Zielen entgegen, denen wir unter unseres Kaisers Herrschaft ein bedeutendes Stück näher gekommen sind. Aus dem von jugendlich-tatkraftigem Enthusiasmus durchlohten Monarchen, der im Jahre 1888 den Thron seiner Väter bestieg, ist im Laufe eines halben Menschenalters ein treusorgender, seiner schweren Verantwortung bewußter Landesvater geworden, ein Monarch, der im Interesse der friedlichen Fortentwicklung seines Landes gern manchen jugendlichen Traum ruhmreicher Kriegslaufbahn opferte und sein dem Volke bei der Thronbesteigung gegebenes Versprechen: „Ich führe Euch herrlichen Zeiten entgegen!“ durch segenspendende Friedensarbeit freudig und mit Erfolg einzulösen bemüht war. Der Hort des Weltfriedens war unser Kaiser in langjähriger Regentschaft geworden, und der besonderen Ueberlegung seiner ausgereiften, vollkräftigen Männlichkeit schien diese ideale Aufgabe das erstrebenswerteste Lebensziel.

Es hat nicht sein sollen! Gallischer Jbiotismus, von perverser Rachegefaß genährt, englische Pfenninggier mit all den üblen Charaktereigenschaften des Krämerthums und das verwerfliche Bestreben des Knutenzars, der drohenden inneren Gärung seines Landes durch einen Krieg abzuhelfen, der ihm vor den unzuverlässigen Elementen Luft schaffte, alle diese niedrigen Triebfedern haben nach sechsundzwanzigjähriger Herrschaft unserm Kaiser endlich doch die Ueberzeugung aufgebrängt, daß es so nicht weitergehen konnte, wollte sich Deutschland nicht dem Hohn und Spotte des Auslandes aussetzen. Wem es gelang, die Persönlichkeit unseres Kaisers aus seinem Wirken und Denken heraus richtig zu beurteilen, der mag verstanden haben, wie unendlich schwer dieser stolzen Herrschernatur in den denkwürdigen Julitagen des vergangenen Jahres die Aufgabe geworden ist, den Frieden zu wahren um jeden Preis. Es ist, trotz aller Selbstverleugnung, unserm Kaiser nicht vergönnt gewesen, dieses Ziel zu erreichen. Dafür triffe das feindliche Gezück jetzt der Strahl einer Rache, wie sie die Weltgeschichte bisher nicht sah.

Heiße Lohnschreiber der französischen und englischen Presse haben seit Kriegsbeginn versucht, durch Verunglimpfungen der Persönlichkeit eines solchen Monarchen ihr trauriges Ansehen als Revolverjournalisten mit dem Talmt des Beifallsgeheuls niedriger Vöbelmassen zu vergolden. Haben unserm Kaiser mit dem Beinamen „Attila II.“ belegt, und nicht gewußt, daß Schimpf und Schmähung einem solchen Monarchen nicht bis an die Schulpitzen reichen. Aber das eine, Ihr Feinde all, habt Ihr vergessen: Attila, den Hunnenfürsten, nannte man die „Gottesgeißel“; und daß unser Kaiser Euch eine solche werde, das ist unser innerstes Doffen und unsere stolze Zuversicht! Möge es ihm vergönnt sein, der himmlischen Gerechtigkeit, die über den Sternen waltet, durch seine starke Hand zur Geltung zu verhelfen, möge er dazu berufen sein, Euch alle zu geißeln, die Ihr Euch nicht entblödet, Euren niedrigen Trieben den Mantel christlicher Ideale umzuhängen. Und unserm Kaiser rufen wir an seinem Ehrentage zu: Wir danken Dir, Kaiser, für die segenspendende Tätigkeit, mit der Du ein halbes Menschenalter lang Dein Volk auf-

wärts, dem Lichte entgegengeführt hast. Du warst ein sorgender Vater Deines Volkes in Friedenszeiten, mögest Du jetzt im Kriege Deinen Feinden furchtbar und zerschmetternd sein. Und möge Dir von Gott ein langes Leben vergönnt sein, um die Früchte Deiner Siege zu genießen, an denen schon heute kein deutsches Herz mehr zweifelt! OC.

Der Kaiser.

Dort an der Spree im alten Fürstenschloß,
Da ringt ein Mann mit Gott auf seinen Knien,
Von edlem Blut, ein echter Jollernsproß: —
„Ist es Dein Wille, Herr, so will ich zieh'n;
Doch wir sind schwach — Du Herr bist Held und Kraft,
Mit Dir, Herr, sah ich meines Schwertes Schaft!“
— Das war der Kaiser. —

Gott gab ihm Kraft! Er stillt in ihm sein Herz
Und mit den Seinen geht er zum Altar.
Vor dem, des Schmerz wie keines Menschen Schmerz,
Vor dem, der kommt und der da ist und war
Beugt er die Knie und stärkt den Liebesbund
Im heil'gen Wahl, in stiller Horebstund!
— Das war der Kaiser! —

Dort in Berlin, vorm alten Kaiserthron
Ein wartend Volk in heil'ger Stille lauscht.
Da reckt sich hoch der edle Jollernsproß!
Der Adler fliegt — sein eh'rner Fittich rauscht:
„Ich bin's gewiß! Mit Gott zum Kampf und Streit!
Sein ist das Reich und Sein die Herrlichkeit!“
— So sprach der Kaiser. —

Noch ist es dunkel wie zur Nacht —
Da blüht von drüben her der Lampe Schein —
Der Posten Schritt verhallt auf stiller Wacht —
Wer mag so früh schon an der Arbeit sein?
— Der Feinde viel — nun prüf' genau den Plan —
Die Arbeit ruft. — Mit Gott so sei's getan!
— So denkt der Kaiser. —

— Das war bei Mey — der Lobgesang verhallt,
Still liegt das Schlachtfeld mit der großen Not; —
Und jene ernste, sinnende Gestalt —
Ob solchen Jammers, solchem Blut und Tod —
Deckt mit dem Helm sein Aug' vor Freund und Feind,
Die hier verblutet all' — und weint — und weint. —
— Das war der Kaiser. —

Weit ab am Rain — ein sterbender Soldat,
Ach — keine Mutter betet ihn zur Ruh! —
Doch einer noch mit ihm gebetet hat —
Und einer drückte ihm die Augen zu:
Ein Samariter war's im Fürstenthum!
Ein großes Herz für großes Herzleid,
— Das tat der Kaiser! —

— Granaten sausen über's Feld einher —
Der deutsche Mann kämpft für den deutschen Herd.
Der Kampf ist hart, die Arbeit blutig schwer;
Und Einer noch ist solchen Ringens wert:
Die Fahne weht! Ein Hurra braust heran
Von deutschen Männern unsern besten Mann:
Für unsern Kaiser!

Krieg.

Großes Hauptquartier, 23. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplay: Feindliche Flieger warfen gestern ohne Erfolg bei Gent und Seebroege Bomben ab.

Zwischen Sonain und Berthes nördlich des Logers von Chalons griff der Feind gestern nachmittag an. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück.

Im Argonnerwalde eroberten unsere Truppen westlich Fontaine la Mitte eine feindliche Stellung, machten drei Offiziere sowie 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Nordwestlich Pont-a-Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feinde seit dem 21. Januar 7 Geschütze und ein Maschinengewehr abgenommen.

Bei Wiesenbach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes auf Hartmannsweilerkopf blieben erfolglos.

Fortschreitende Offensive in Polen.

Westlicher Kriegsschauplay: In Ostpreußen nichts Neues. Im nördlichen Polen in der Gegend von Przasnysz wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Blino und Grosz wurden die Russen herausgeworfen. Schwächere, auf Spital Gorny vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzuge gezwungen.

Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt schreiten fort. In der Gegend von Rawa und westlich Chensiny lebhaftere Artilleriekämpfe. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplay: Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse. Im Argonnerwalde wurden zwei französische Angriffe mißhelos zurückgewiesen. In den Bogesen, am Hartmannsweilerkopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

Westlicher Kriegsschauplay: In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung. Unser Angriff gegen den Sucha-Abchnitt bei Borzymow war erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich von Dpozno scheiterten. Oberste Heeresleitung.

Die deutsche und englische Flotte im Kampf.

Berlin, 24. Jan. (W. B. Amtlich.) Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Eindring“, „Derflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedoboots-Korvetten in die Nordsee, kam es heute Vormittag zu einem Gefecht mit englischen Streikräften in der Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootszerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden 70 Seemeilen West-Nordwest von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Schiffe sind in den Häfen zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behndke.

Der Panzerkreuzer „Blücher“ ist 1908 vom Stapel gelassen, er hatte 15800 Tonnen Wasser verdrängung und war bestückt mit 12 Geschützen von 21 Zentimeter, 8 von 15 Zentimeter und 16 von 88 Zentimeter Kaliber. Die Besatzung betrug 888 Mann.

Der gesunkene englische Schlachtkreuzer, über den nichts Näheres mitgeteilt wird, gehört anscheinend zu einem der größten Typs. Die Tatsache, daß die englische Flotte trotz ihrer numerischen Uebermacht das Gefecht abgebrochen und sich zurückgezogen hat, läßt darauf schließen, daß die englische Flotte sehr starke Beschädigungen erlitten hat und weitere Verluste befürchten mußte. Die deutsche Marine hat von neuem gezeigt, daß sie den Kampf mit der englischen Flotte auch in offener Seeschlacht als ebenbürtiger Gegner aufnehmen kann.

Die Enttäuschung über

Joffres mißglückte Offensive.

Amsterdam, 25. Jan. (Gr. Bl.) Der Pariser Korrespondent des Londoner „Telegraph“ drahtet seinem Blatte über die Stimmung in Frankreich: Es wäre verfehlt, die Tatsache verhehlen zu wollen, daß unser langhames Fortschreiten vielen Menschen eine Enttäuschung bedeutet. Aus Briefen ersehen wir, daß man in England wie in Frankreich selbstverständlich bis aufs äußerste aushält. Man fragt sich aber, wie lange das noch bis dahin dauern soll. Es

ist hier ausgerechnet worden, daß, wenn es so weiter geht, die Verbündeten in 12 1/2 Jahren in Berlin sein könnten. Ende letzten Monats wurde erklärt, daß die Verbündeten nunmehr die Offensive ergriffen hätten, darauf erwartete alle Welt irgend einen Sieg. Was Wunder, daß man jetzt nach Wochen zu befürchten anfängt, daß die Verbündeten die deutschen Linien nie durchbrechen werden.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Januar mittags. In der galizisch-polnischen Front keine Veränderung. Aneinigem Abschnitten Geschützkampf und Plänkelen. Durch unser Artilleriefire gezwungen, räumte der Feind südlich Tarnow abermals einige Schützengräben.

Auch in den Karpathen ist die Situation im allgemeinen unverändert. Aus mehreren südlich der Passhöhen vorgeschobenen Stellungen wurden die Russen zurückgedrängt.

In der Bukowina herrscht nach den letzten, unsererseits erfolgreichen Kämpfen Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Eine „gemeinsame“ 15-Milliarden-Anleihe des Dreiverbandes?

Berlin, 23. Jan. (Str. Bln.) Das „Echo de Paris“ meldet: Die Finanzminister der Entente-mächte würden demnächst in Paris zusammenkommen. Wie der „Gaulois“ schreibt, sei das Ziel der Zusammenkunft eine gemeinsame Anleihe der drei Mächte in Höhe von 15 Milliarden. — Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, da sowohl in Frankreich wie erst recht in Rußland für die Unterbringung größerer Anleihen nur geringe Aussicht bestände, so werde England wohl allein diese Anleihe aufzubringen haben. Aber wenn England die ganze finanzielle Last des Krieges bei dem Dreiverband zu tragen habe, so würden ihm die letzten 100 Millionen Pfund, von denen Lloyd George sagte, wer sie zur Verfügung habe, werde in diesem Kriege Sieger sein, bald von seinen Bundesgenossen aus der Tasche gezogen werden sein.

Die „Dacia“.

Genf, 23. Jan. (Str. Frst.) Zur Angelegenheit des Dampfers „Dacia“ schreiben französische Blätter, der Konflikt, der zwischen England und den Vereinigten Staaten deswegen zu entstehen drohe, sei tatsächlich bedenklich. Frankreich schenke ihm vielleicht nicht genügend Aufmerksamkeit, es sei unbedingt notwendig, daß die französische Regierung, durch die öffentliche Meinung unterstützt, sich äußerst energisch in dem Bestreben zeige, den sie der britischen Regierung geben müsse, um die formelle Verletzung des internationalen Rechtes zu verhindern, die seit Kriegsbeginn geschehen sei. (Frff. Btg.)

Sozialnachrichten.

Idstein, 25. Januar 1915.

— **Kirchliches.** Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages S. Maj. unseres Kaisers und Königs findet am 27. Januar (Mittwoch) um 10 Uhr ein Festzug vom Schulhof nach der evang. Kirche statt. Die Herren Mitglieder des Magistrats, Kirchenvorstands und der Schuldeputation, sowie die Lehrerkollegien unserer Schulen und Erziehungsanstalten mit Schülern und Pföglingen (soweit der Platz für letztere reicht), die Vereine unserer Stadt mit ihren Fahnen, sowie die gesamte Bürgerschaft sind zur Teilnahme bereits eingeladen. Der Zug sammelt sich ab 9 1/4 Uhr auf dem Schulhofe. Bis zu seiner Ankunft bleiben die Kirchentüren geschlossen. In dankenswerter Weise stellt unsere Erziehungsanstalt im Schiff der Kirche wieder Stühle auf. Auch werden einige Plätze reserviert für solche, welche nicht in der Lage sind, sich dem Zuge anzuschließen. Insbesondere wird die in der kirchl. Anzeige erwähnte Kirchensammlung ihres patriotischen Zwecks halber nochmals warm empfohlen.

M. Theater in Idstein. Nachdem der inhaltliche Wert „der heiligen Not“ bereits in der vorangegangenen Besprechung seine volle Würdigung erfahren hat, soll an dieser Stelle insbesondere noch einmal auf den bühnentechnischen Wert des Stückes hingewiesen werden und die Bewertung, welche das Zeitbild an anderen Bühnen gefunden hat, dem Leser hier zur Kenntnis gebracht werden. Die Verfasser „der heiligen Not“ haben es meisterhaft verstanden, die wechselnde Stimmung aus den uns unvergesslichen Sommertagen, die anfänglich unglücklich beengend auf der Seele jedes Einzelnen lastete, dann bei der Verkündigung der Mobilmachung eine Entfesselung von dem einschnürenden Druck erfährt und schließlich zur heiligen Begeisterung aller ausklang, mit verblüffend einfachen Mitteln (genügend wirkungsvoll dem Zuschauer vor die Sinne zu bringen und so aus dem Dreifakter mit seiner schlichten Handlung einen fesselnden Ausschnitt aus der Wirklichkeit zu gestalten. Die Vorgänge hinter der Szene verhelfen der Handlung auf der Bühne zur großen Stimmung. Dadurch ist das Weiswerk — das ist das für den Zuschauer unsichtbare Treiben auf der Straße, das immer wieder die auf der Bühne handelnden Gruppen nach der Außenwelt zieht und dadurch der Handlung zu großer Lebendigkeit ver-

hilft — seiner untergeordneten Rolle entzogen. Durch dieses stetige Hin- und Herfluten wird dem Zuschauer ein prächtiges Stimmungsbild geboten, das den tiefsten Eindruck hinterlassen muß. Das feine Gefühl für künstlerische Gestaltung, das allein den Dramatiker macht und welches den Verfassern des Stückes innewohnt, hat mit vermocht „Die heilige Not“ zu einem Bühnenwerk von tüchtigem Werte zu erheben. — Die „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ berichtet über die dort stattgehabte Vorstellung: Aus all den Geschmacksigkeiten ragt dieses Schauspiel als ein achtunggebietendes künstlerisches Erzeugnis hervor, das einzige wohl bisher, das als ein Bühnenwerk aus der Zeit für die Zeit Anrecht auf ernste Kritik machen kann. Dies Schauspiel ist doch so etwas wie ein Kunstwerk, insofern als es die Zeit der Umwälzung, die Tage der Mobilmachung bis zum Siege bei Lüttich, d. h. alle Stimmungsercheinungen und Empfindungen dieser Zeit, wie in einem Brennspiegel sammelt und nun in sauberem dramatischem Spiel uns vor Augen hält. Wenn wir dieses Schauspiel sehen, erleben wir noch einmal diese schwere erdrückende Zeit des Kriegsbeginns. Alle Fragen, die wir damals getan, alle Niedergeschlagenheit, alle Erbitterung, alle Erhebung, alle Begeisterungen, alle die Abgründe von Empfindungen, die wohl jeden durchschüttelten, haben die Verfasser wahrheitsgetreu festgehalten. Man muß es den Verfassern anrechnen, daß sie mit Geschmack und künstlerischem Feingefühl, ja mehr noch mit hinreißender Begeisterung ihr Werk geschrieben haben.

— „Die heilige Not“ wurde mit großem Erfolge aufgeführt in Aachen, Braunschweig (Hoftheater), Bromberg, Danzig, Duisburg, Forst, Görtz, Halle, Hamburg, Hanau, Liegnitz, Reno, Krefeld, Oldenburg (Hoftheater). Ueberall war sich die Beurteilung darüber einig, daß das Stück mit großem Bühnengeschick gearbeitet ist und mit gutem Geschmack das Wesentliche der großen Augusttage 1914 festgehalten hat. Es ist kein Zweifel, daß auch hier die Aufführung großen Eindruck machen wird, zumal ja die Leistungen der Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandstheaters als gut bekannt sind.

— **Der Postdienst** am 27. Januar (Kaisers Geburtstag) findet wie an Sonntagen statt. Außerdem sind die Schalter noch von 5—6 Uhr nachmittags geöffnet.

— **Ein Zeitpunkt**, wann die im Januar 1915 ausgehobenen Rekruten zur Einstellung gelangen, kann vorläufig nicht angegeben werden.

B. **Veteranen-Unterstützung.** Es war erhebend, wie sich nach dem schändlichen Verrat an der deutschen Sache unser Volk wie ein Mann um seinen friedliebenden Kaiser scharte, um mit blanker Klinge den Frevel an Kultur und Menschlichkeit zu rächen. Schlag auf Schlag fahren die Weiter in die Reihen der Feinde. Wie leuchten die Augen, wie weitet sich das Herz beim Verklinden der Heldenaten unserer braven Soldaten. Ein stolzes Gefühl schwillt die Brust, solcher Heldennation anzugehören. Männer, Frauen und Kinder wetteifern unter dem edlen Zeichen der Barmherzigkeit, Wunden, die der Krieg geschlagen, zu lindern. Nicht vergessen wird über dem Jubel der Siege das herbe Schicksal so vieler unserer Braven, die, zurückkehrend, ein ehrendes aber schmerzliches Erinnerungszeichen zeitlebens mit sich herumtragen, uns eine lebendige Mahnung an diese große ernste Zeit. Ihr jetziges Los zu lindern was in unseren Kräften steht, ihr späteres aber zu einem erträglichen zu gestalten, soll unser Bestreben sein. Nie soll das hohe Lied der Dankbarkeit verklingen, nie vergessen sein die Ehrenpflicht, die „Fürsorge für die Veteranen“. Die Reihen derselben aus früheren Kriegen werden durch die aus dem Völkerringen zurückkehrenden, starken Zuwachs erhalten. Gewiß ist es heilige Pflicht des Staates für sie zu sorgen; allein dies schließt unsere Hilfe nicht aus. Vielleicht wird der Einwurf erhoben, warum jetzt schon so früh damit kommen? Nichts ist zu früh, das Los derer zu mildern, die jetzt draußen in mörderischem Ringen ihr Herzblut dem teuren Vaterland opfern, uns die liebe Heimat, Familie und Herd zu schützen. Ihnen bessere Zukunft zu schaffen, — die, mit schweren Wunden, von Alt und Jung als Helden unjubeilt heimkehren — sei, neben allen andern werktätigen Liebesbeweisen, unserer Dankbarkeit Krone. So streiten auch wir, wenn auch nicht mit scharfer Waffe, so doch als Samariter gegen Not und Sorge unserer Helden. Darum ihr Deutschen: „Die Herzen auf, die Hände auf“. — Diese Hilfe hat sich u. A. auch der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen zur Aufgabe gemacht. Dazu bedarf es aber der Mithilfe aller edelgesinnten Deutschen, genannten Verband zu unterstützen. Eine Sammlung hat gestern hier begonnen.

— **Die Brotfrage**, d. h. die Frage, ob namentlich unsere Mehlvorräte bis zum Einbringen der neuen Ernte ausreichen werden, ist von allen unseren Volkswirtschaftlern dahin beantwortet, daß nur aller sorgfältigste Einschränkung und Vermeidung jeder nutzlosen Vergeudung uns in den Stand setzen kann, mit unseren Vorräten durchzuhalten. Und trotz alledem, trotz der zu Herzen gehenden Mahnungen aller möglichen amtlichen Stellen trifft man hier und da noch immer auf gedankenlose Brot und Mehloverschwendung. Und fast stets hört man dann die Entschuldigung: „Was kann das für die Allgemeinheit ausmachen, wenn ein einzelner wirklich mal einen Kuchen bäckt“ usw. usw. — Nun, so entschuldigt sich nicht nur ein

einzelner, sondern jeder, der in dieser Hinsicht den Interessen der Allgemeinheit zuwiderhandelt. Und deshalb kann nicht oft genug betont werden, daß jeder ausnahmslos den Weisungen und Ratschlägen unserer Behörden in dieser Hinsicht entgegen kommen muß. Fällt es denn wirklich so schwer, auf einen Gaumentzettel zu verzichten, zu einer Zeit, wo Millionen unserer Söhne und Brüder ihr Leben für die Allgemeinheit einsetzen? Es ist eigentlich eine beschämende Tatsache für uns, daß dieses Thema überhaupt noch immer wieder angeschnitten werden muß, wenn solche ernstlichen Dinge, wie Deutschlands Zukunft, auf dem Spiele stehen.

— **Das Stellvertretende Generalkommando** des achtzehnten Armeekorps teilt mit: Der Stellvertretende kommandierende General hat die Artikel 5, 6 und 27 der preussischen Verfassungsurkunde und die entsprechenden Artikel der hessischen Verfassungsurkunde außer Kraft gesetzt, um eine mit benachbarten Korpsbezirken übereinstimmende Rechtslage zu schaffen. Die Maßnahme steht weder mit der Kriegslage noch mit der Haltung der Bevölkerung und der Presse in irgend einem Zusammenhang.

— **„Hessische Truppen, Pracht-Menschen“.** Ueber die hessischen Regimenter, die dem 11. Armeekorps angehören, äußerte sich in einem Schreiben der kommandierende General dieses Korps, General der Infanterie von Blüskow in folgenden bemerkenswerten Worten: „Es ist eine Freude, hessische Truppen zu kommandieren. Pracht-Menschen!“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Kirchliche Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers.

Mittwoch, den 27. Januar 1915.

Vormittags 10 Uhr. Vierter: Wir treten zum Beten. (Es liegen 400 Abzüge des Textes bereit.) Nr. 339, 1—3 und 337, 4.

Der Kirchenchor singt: 1. „Erstet mein Volk“ von D. Palmer. 2. „Verleih uns Frieden“ von Mendelssohn-Bartholdy.

Nach dem „Vater Unser“ spielt die Feuerwehrkapelle den Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe.“

Die Kirchenkollekte ist bestimmt für die invalide gewordenen Krieger.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Mittwoch, den 27. Januar. Kaisergeburtstag.

Vorgens 9 Uhr. Hochamt mit Te Deum. Tags vorher: Feierliches Glockengeläute.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Mittwoch, den 27. Januar, abends 6 Uhr: Kriegsgebetstunde.

Pfarrer Dieh.

Legte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 25. Januar. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Nieport und Ipern fanden Artilleriekämpfe statt. Südwestlich Berryn-Bac ging uns ein vor einigen Tagen den Franzosen entrissener Graben verloren.

Während gestern nördlich des Lagers von Chalons Artilleriekampf stattfand, kam es heute dort auch zu Infanteriegefechten, die noch andauern.

Im Argonnerwalde nördlich Verdun und nördlich Toul lebhaftere Artillerietätigkeit. Die französischen Angriffe auf Hartmannswellerkopf wurden sämtlich abgeschlagen. Die Kämpfe im Walde sind für die Franzosen sehr verlustreich. Nicht weniger als 400 französische Jäger wurden tot aufgefunden. Die Zahl der französischen Gefangenen erhöht sich.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen Artilleriekämpfe auf der Front Löben, östlich Gumbinnen und nördlich. Der Feind wurde durch unser Feuer geschwächt und mußte einzelne Stellungen südwestlich Gumbinnen räumen. Nordöstlich Gumbinnen wurden feindliche Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen. Im nördlichen Polen keine Veränderung. Ostlich der Pissa ereignete sich nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreiche Bekämpfung von

Gicht u. Rheumatismus

durch

Assmanogen Radium Trinktabletten

Brochüre gratis durch

Brunnenverwaltung Bad Aßmannshausen/Rhein in allen Apotheken erhältlich

Dr. Oetker's nimmt man zum Säemigmachen von Suppen und Tunken anstelle des englischen Mondamin.

Gustin In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.

Deutsche Frauen!

Am Geburtstag unseres Kaisers gedenken alle Deutschen seiner mit besonderer Wärme und Treue. Hat doch dies für uns alle so schwere Jahr gerade ihm die Bürde der Verantwortung im verdoppeltem Maße auferlegt. Viel teures Blut ist geflossen, schreckliche Wunden sind geschlagen und viele Tränen geweint. Dabei ist das Ende des Krieges noch nicht abzusehen. Manchmal bewegt vielleicht unsern Kaiser die Frage: „Sieht mein Volk auch heute noch geschlossen hinter mir?“

Deutsche Frauen! Laßt uns den Geburtstag unseres Kaisers zum Anlaß nehmen, ihm eine Antwort zu geben. Wir wollen ihm sagen: „Wir alle, auch die, welche durch den Verlust ihrer Männer, Söhne und Brüder schwer heimgesucht sind, stehen nach wie vor hinter Dir und werden mit Dir durchhalten!“

Dies, in Form einer Adresse zur Kenntnis des Kaisers gebracht, wäre sicher eine Freude für ihn, eine Stärkung in schwerer Zeit. Gleichzeitig könnte eine „Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen“ für vaterländische Zwecke zur Verfügung des Kaisers überreicht werden.

Keine deutsche Frau schließe sich aus! Jeder sei es Ehrensache, dafür zu wirken, damit eine wirklich eindrucksvolle Kundgebung zustande kommt.

Wir bitten die obengenannten Stellen auf diesem Wege, die Mithewaltung des Sammelns übernehmen zu wollen.

Die Sammelbogen bitten wir an das Gymnasium Zehlendorf bei Berlin, die Gelbbeträge an die Depositenkasse der „Darmstädter Bank“ ebendasselbst, Hauptstraße, einzufenden.

Im Namen vieler deutscher Frauen

Frau Gymnasialdirektor Dr. Fischer,
Zehlendorf (Berlin).

Frau Ministerialdirektor Halle,
Zehlendorf (Berlin).

Frau Geh. Regierungsrat Richter,
Zehlendorf (Berlin).

Schützenverein Idstein.

Die Mitglieder werden ersucht sich zur Teilnahme am Festgottesdienste, bezw. Festzuge aus Anlaß des Geburtstages unseres Kaisers am Mittwoch, vormittags 9¹/₂ Uhr im Schulhose einzufinden.

Der Vorstand.

Kriegerverein Idstein.

Anlaßlich Kaisers Geburtstag findet am Mittwoch Festgottesdienst statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich vollzählig um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokal zur Beteiligung am Festzuge einzufinden.

Der Vorstand.

Die Jungmannschaft Idstein

tritt zur Teilnahme am Festgottesdienste in der evang. Kirche bezw. am Festzuge anlaßlich des Geburtstages unseres Kaisers am Mittwoch, vormittags 9¹/₂ Uhr, im Schulhose an.

Soyer.

Gesangverein „Concordia“, Idstein.

Aus Anlaß der kirchlichen Feier des Geburtstages unseres Kaisers ersuchen wir unsere Mitglieder am Mittwoch Vormittag 1¹/₂ 10 Uhr bei der Fahne (bei Kassierer W. Bücher, Zuckerberg) zu erscheinen.

Der Vorstand.

Männerquartell „Eintracht“, Idstein.

Anlaßlich des Geburtstages Sr. M. unseres Kaisers findet am Mittwoch, morgens 10 Uhr, ein Festzug und Festgottesdienst statt. Wir ersuchen unsere Mitglieder sich wenn irgend möglich daran zu beteiligen und bitten dieselben, pünktlich um 9¹/₂ Uhr im Vereinslokale (Hotel Lamm) zum Abholen der Standarte zu erscheinen.

Der Vorstand.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 1. Februar d. Js., vormittags 10¹/₂ Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten

Galgenbaum und Cäsarshaag,

folgendes Gehölz versteigert:

5 Eichenstämme von 28,83 Festmeter

218 Raumm. buchen Scheitholz,

meistens Kollschicht

466 „ „ Knüppelholz

6105 buchen Wellen.

Anfang im Galgenbaum.

Idstein, den 23. Januar 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Alleinstehender Witwer mit kleiner Landwirtschaft, sucht arbeitssame, in Haushalt und Landwirtschaft erfahrene Frauensperson. 1-2 Kinder mitzubringen gestattet. Off. mit Lohnansprüchen befördert die Geschäftsstelle d. Idsteiner Btg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten Gattens, Vaters und Schwiegervaters

Herrn Karl Barbehenn

sagen allen, insbesondere Herrn Pfarrer Müller für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Wallrabenstein, Spandau, den 21. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Mai

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Moser für die tröstenden Worte am Grabe, seinen Mitarbeitern für Niederlegung eines Kranzes, sowie für die vielen Kranzspenden.

Idstein, den 25. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 26. d. Mts., werden im hiesigen Stadtwalde öffentlich versteigert

1. Nuzholz:

(Distrikt Räsbusch)

15 Nadelholzstämme m. 4,56 fm

115 Nadelholzstangen 1r Kl.

355 „ „ 2r „

245 „ „ 3r „

10 „ „ 4r „

4 rm Nadel-Schichtnuzholz-Scheit

72 „ „ -Knüppel

2. Brennholz:

(a Distrikt Räsbusch)

2 rm Weichholz-Knüppel

1 „ „ Reiserknüppel

4 „ Nadelholz-Scheit

19 „ „ Knüppel

4 „ „ Reiserknüppel

(b Distrikt Steinhopf)

81 rm Eichen-Knüppelholz

106 „ „ Reiserknüppel

12 „ Buchen-Knüppel

8 „ „ Reiserknüppel

37 „ Weichholz-Knüppel

16 „ „ Reiserknüppel.

Zusammenkunft der Steigerer nachmittags 2

Uhr, Billtalhöhe.

Königsstein i. L., den 18. Januar 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 27. Jan. d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevald in den Distrikten

16 Hohlheck und 18 Bierbach,

folgendes Gehölz zur Versteigerung.

90 Raumm. buchen Kollschicht

110 „ „ Knüppel

11 „ „ Kiefern „

2400 buchen Wellen, meist

Durchforstungswellen

55 Lärchen Stangen 1r-3r Kl.

Anfang im Hohlheck am Hermannsweg.

Ehrenbach, den 22. Januar 1915.

Rücker, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 29. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Eschenhahner Gemeindevald Distrikt Röhberg 14,

nachfolgendes Holz zur Versteigerung.

46 eichen Stämme mit 16,67 Festm.

74 Raumm. buchen Scheit

103 „ „ Kollschicht

172 „ „ Knüppel

4075 Stück „ Wellen

4 Raumm. eichen Kollschicht.

Anfang bei Holzstoß Nr. 263 an der Sieben-

hügelstraße.

Eschenhahn, den 23. Januar 1915.

Thomae, Bürgermeister.

Nuz- und Brennholzversteigerung.

Donnerstag, den 28. Januar d. Js. kommt im Oberauroffer Gemeindevald in den Distrikten 10b Haffel, 13 Beerholz, 15 u. 16 Hohlheck, folgendes Holz zur Versteigerung.

3 Birkenstämme mit 0,37 Festmeter

55 Birkenstangen 1r-3r Klasse

73 Bd. birken Deckreiser (Pflanzenreiser)

100 rottannen Stangen 1r-3r Klasse

310 „ „ 4r „

1880 „ „ 5r „

4350 „ „ 6r „

(Bohnenstangen)

50 Raumm. buchen Scheit- u. Kollschicht

74 „ „ Knüppel

1400 buchen Wellen

800 eichen „

42 Nm. Kiefern Reiser, 1r Kl. Reiserknüppel.

Bem. Das Brennholz wird am Vormittag von 10 Uhr und das Nuzholz (Birkenstämme, Stangen, Pflanzenreiser und Rottannenstangen) am Nachmittag von 2 Uhr ab versteigert. Zusammenkunft am Vor- u. Nachmittag im Dorf.

Das Holz lagert gut zur Abfuhr, 3 km von Station Idstein.

Oberauroff, den 21. Januar 1915.

Der Bürgermeister, J. B.: Hahn.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 2. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Dasbacher Gemeindevald folgendes Gehölz zum zweitenmal zur Versteigerung:

Distrikt 3a u. 3b Weibertrank,

oberhalb Lenzhahn nach Oberjosbach.

2295 Stück fichten Stämme und

Derbholzstangen mit 90,27 Festm.

1940 Stück fichten Stangen 4r u. 5r Kl.

780 „ „ Bohnenstangen.

Zusammenkunft der Steigerer in Lenzhahn.

Bemerk wird, daß das Holz auf guter Abfahrt

liegt.

Dasbach, den 24. Januar 1915.

Georg, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung

der Königl. Oberförsterei Idstein

am Dienstag, den 2. Februar 1915, 10¹/₂ Uhr,

in der Gastwirtschaft Philipp Prag in Engenhahn.

Schulbezirk Engenhahn, Distr. 2 Cäsarshaag, 7

Wolfshag, 9a Benjaminshag, 11, 12 Hohewald.

Buchen: 38 rm Scheit, 4 rm Knüppel (Nr. 637,

638, 873-888, 967, 968), 1 rm Reiser 1r Kl.,

41,65 Hdr. Wellen 3r. Kl. Nadelholz: 14 rm

Knüppel, 8 rm Reiser 1r Kl.

Dienstag, den 26. Januar, soll mit dem Nähen der Wolldecken in der Nähstube des Vaterl. Frauenvereins begonnen werden. Um recht zahlreiches Erscheinen der Frauen und Mädchen bittet

Frau Dr. Klein.

Kleine Wohnung zu vermieten.

Bornstraße 14.

Schön möbl. Zimmer in besserem Hause zu

verm. Näh. zu erst. im Verlag d. Idst. Btg.

Reinliche Frau sucht Monatsstelle auf 1. Febr.

oder später. Näh. sagt d. Exp. d. Idst. Btg.

Junges Mädchen für leichte Arbeit in kleinen

Haushalt gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle

der Idsteiner Zeitung.

Die Beleidigung gegen Gustav Roth, nehme ich

als unwahr zurück.

Heinrich Lehmann, Walsdorf.

Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege

« — » Idstein. « — »

Donnerstag, den 28. Januar, abends 8^{1/2} Uhr,

□ □ □ Theater-Aufführung □ □ □

des Rhein-Mainischen Verbands-Theaters

« Die heilige Not »

Schauspiel aus den Mobilmachungstagen 1914
von Wiegand und Scharrelmann.

Preise der Plätze im Vorverkauf (Havannahaus):

Sperrsitze 1.20 M., I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg.

An der Kasse 10 Pfg. mehr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Die Theater-Kommission.

Vaterl. Frauenverein Idstein.

2. Gaben-Verzeichnis.

Für das Idsteiner Lazarett gingen vom 10. Nov.
1914 bis 17. Januar 1915 ein.

a) Idstein:

Frau Landauer: 25 Flaschen Wein, 4 Pfd. Butter; Brauerei Merz: 230 Flaschen Bier; Sch. Kappus Sr.: 18 Pfd. Wurst, 7 Pfd. Schinken, 25 Liter Fleischbrühe, 15 Ctr. Kartoffeln; Bäcker Worfhardt: 16 Brote; Bäcker Dietrich: 16 Brote; Bäcker Karl Junior: 10 Brote; Bäcker Wilh. Junior: 6 Brote; Frau Ad. Kornacher Wwe.: 5 Pfd. Kaffee, 10 Pfd. Kochbutter, 10 Pfd. Haserflocken; Kaufmann Wilh. Kornacher: 160 Paar Frankfurter Würstchen; Frau Schmidt: 1 Topf Gelee; Frau Rechnungsrat Müller: 1 Topf Pflaumenmus; Frau Roth (Weierwiese): 1 Hahn, 1 Säckchen Kartoffeln; Seib: 1 Körbchen Roterüben; Stricker: 1^{1/2} Pfd. Butter; Nau: 2 Gläser Gelee; Bäcker Huster: 2 Zimmluchen; Dachdeckermeister Barthel: Je 1 Korb Gemüse, Salat und Birnen; Frau Voigt: 1 Korb Salat; Hotel Merz: 1 Fäßchen Apfelsaft; Frau Julius Grünebaum: 1 Topfluchen; Dr. Arnold: 50 Pfd. Pflaumenmus; Gärtner Reichert: 1 Korb Salat; Lehrer Ahmann: 2 Flaschen Himbeersaft, 1 Flasche Wein; Bahnvorsteher Müller: 1 Korb Grünkohl; Frau Seidel: 5 Stangen Meerrettich; Metzger Roos: 12 Pfd. Wurst; Schlosser Rükert: 1 Korb Schmalzkrout un' Suppengrün.

b) Heftrich:

Aus der Gemeinde: 438 Eier, 3 große Körbe Salat, 2 Kisten Apfel und Birnen, 20 Gläser Eingemachtes, 1 Sack gelbe und rote Rüben, 35 Pfd. Speck, 26 Stück Geflügel, 12 Pfd. Fleisch, 5 Tauben, 1 Korb Feldsalat, 36^{1/2} Pfd. Butter.

c) Wörsdorf:

Aus der Gemeinde: 2 Töpfe Pflaumenmus, 1 Körbchen Schmalzkrout, Zimmluchen, Topfluchen, Torten, Apfel, 1 Wurst, 1 Glas Eingemachtes, 1 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. Zucker.

d) Ober- u. Nieder-Muroff:

Gastwirt Alexi: 4 Pfd. Butter

e) Dasbach:

Aus der Gemeinde: 16 Brote, 14 Pfd. Speck, 6 Pfd. gef. Schweinefleisch, 6 Pfd. Butter, 3 Pfd. Backobst, 2 Töpfe Gelee, 1 Glas eingemachte Früchte, 196 Eier, 5 Körbe Apfel, 10 Hühner.

f) Nieder-Seelbach:

Aus der Gemeinde: 5 Pfd. Wurst, 15 Pfd. Fleisch, 3 Pfd. Erbsen, 20 Pfd. Butter, 1 Pfd. Kaffee, 1^{1/2} Pfd. Speck, 2 Gläschen Gelee, 125 Eier, 3 Hühner, 1 Korb Apfel.

g) Wallbach:

Aus der Gemeinde: 44 Eier, 2 Gläser Gelee, 3 Töpfe Pflaumenmus, 1 Korb Apfel, 4^{1/2} Pfd. Butter, 1 Pfd. Schmalz, 3^{1/2} Pfd. Schweinefleisch, Kartoffeln.

h) Engenhahn:

Aus der Gemeinde: 5 Körbe Apfel, Kartoffeln, 15 Stück Geflügel, 1 Hase, ca. 18 Pfd. Fleisch, 4 Würste, 8 Gläser Gelee und Honig, 4 Pfd. Butter, 10 Eier, 2 Pfd. Zucker.

i) Kesselbach:

Aus der Gemeinde: Kartoffeln, 1 Sack Kraut, Roterüben, Gelberüben, 2 Körbe Apfel, 9 Gläser Gelee, 8 Pfd. Butter, 6 Hühner, 2 Pfd. Speck.

j) Eschenhahn:

Aus der Gemeinde: 1 Reh, 8 Pfd. Butter, 11 Pfd. Speck, 5 Pfd. Solberfleisch, 3 Pfd. Schmalz, 8 Brote, 1^{1/2} Pfd. Kaffee, 1^{1/2} Pfd. Zucker, 1 Körbchen Salat, 80 Eier, 1 Körbchen Apfel, Zwiebeln, Suppengrün, 14 Ztr. Kartoffeln, Gemüse, 2 Gläschen Gelee, 1 Hahn.

m) Wallrabenstein:

Aus der Gemeinde: 1 Korb Apfel.

n) Ehrenbach:

Aus der Gemeinde: 106 Eier, 26 Pfd. Butter,

13 Pfd. Speck, 24 Pfd. gef. Fleisch, 20 Hühner, 20 Gläser Gelee.

o) Görsoth:

Aus der Gemeinde: 9 Pfd. Butter, 52 Eier, 1 Korb Apfel, 2^{1/2} Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Zucker.

An der regelmäßigen Milchlieferung beteiligten sich:

a) aus Idstein:

Dachdeckermeister Barthel, Landwirt Fritz Link, Heint. Kappus Sr., Bauunternehmer Werner, Fahrhalter Stricker, Hängen, Worfhardt, Schütz (Vornasse), Seib, Frau Baum (Weierwiese), Best, Schauf, Tappe, Greuling, Blum, Pöhn (Zuckerberg), Pöhn (Kreuzgasse), Hof Gassenbach, Hoffmann, Reichert, Wiegand, Schütz (Schulgasse), Rübsaamen (Zuckerberg), Rübsaamen (Obergasse), Nold, Debo, Baum (Weierwiese), Haberstock, Schacht, Schmidt (Kreuzgasse), mit zusammen 339 Liter;

b) die Gemeinden:

Wörsdorf 489 Liter, Heftrich 155 Liter, Engenhahn 67 Liter, Dasbach 40 Liter, Kesselbach 6 Ltr. und Niederseelbach 50 Ltr.

Mit dem Ausdruck unseres innigsten Dankes bitten wir alle unsere Freunde in Stadt und Land von Herzen, in der Gebetsdringlichkeit nicht nachzulassen, sondern so reichlich und eifrig zu spenden wie bisher, besonders in der Lieferung von Milch, die wie alle anderen Gaben für unser Lazarett ausschließlich unseren verwundeten und kranken Krieger jugute kommt. Sind wir doch hauptsächlich auf die offene Hand und die Mildeherzigkeit unserer Landwirte angewiesen. Möchten wir auch weiterhin auf deren Hilfe rechnen können zum Wohl unserer heldenmütigen Vaterlandsverteidiger.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Idstein:
Direktor Schwenk Schriftführer.

Feldpost.



Mk. 2.10 u. 1.30 in Apotheken.

Knapp & Würks

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

(Schuhmarke Zwillinge).

Bestes Hustenlinderungsmittel.

Paket 10 und 30 Pfg.

bei Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Persil

wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

„Die Rattenplage

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier
verschwunden,“ lautet das Attest des Herrn
E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte
Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immlsch, Delltsch)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei
Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Im Holzreisen empfiehlt sich Otto Böhme,
Idstein, Wiesbadenerstraße.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden hierdurch
zu einer Sitzung auf
Freitag, den 29. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,
das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Feststellung der Rechnung für 1913.
- 2) Neuwahl des Stadtverordneten-Vorstehers, sowie des Schriftführers und deren Stellvertreter.
- 3) Neuwahl der Kommissionen.

Idstein, den 21. Januar 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Schwenk.

Realschule zu Idstein.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 12.
April, vormittags 10 Uhr, im Schulgebäude statt.

Bei der Aufnahmeprüfung sind vorzulegen: das
letzte Schulzeugnis und der Impfschein, von aus-
wärtigen Schülern auch ein Geburtschein.

Für die Aufnahme in Sexta ist erforderlich:
Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer
Druckschrift; eine leserliche und reinitliche Handschrift;
Fertigkeit, ein leichtes Diktat ohne grobe ortho-
graphische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den
vier Grundrechnungen.

Anmeldungen, mündlich oder schriftlich, werden
schon jetzt entgegengenommen.

Sprechstunden: Mittwoch u. Sonnabend 11—12 Uhr.
Ziemer, Rektor.

Volkschule Idstein.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt am
12. April, vormittags 9 Uhr.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche bis
zum 31. März das sechste Lebensjahr zurückgelegt
haben. Die Kinder, welche in der Zeit vom 1.
April bis 30. September das sechste Lebensjahr
vollenden, können nur dann an dem zur Aufnahme
bestimmten Termin eingeschult werden, wenn von
Seiten der Eltern durch ein ärztliches Attest der
Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen
Entwicklung der Kinder erbracht wird.

Bei der Aufnahme ist der Impfschein vorzu-
legen, von den Kindern, welche nicht hier geboren
sind, auch noch ein Geburts- oder Taufschein.

Voranmeldung der eintretenden Schüler Frei-
tag, den 19. Februar, um 10 Uhr.

Ziemer, Rektor.

Volkschule Niedernhausen.

Die bis 31. März 1909 geborenen Kinder
müssen, die von 1. April bis 30. September 1909
tönnen April ds. Js. in die Schule aufgenommen
werden. Die betr. Kinder sind bis zum 1. Februar
l. Js. bei dem Unterzeichneten anzumelden. Bei
den hier Geborenen ist der Impfschein, bei aus-
wärts Geborenen auch eine Geburtsurkunde des
Kindes bei der Anmeldung vorzulegen.

Niedernhausen, den 23. Januar 1915.

Haupt, Hauptlehrer.

Jagdverpachtung.

Die pachfrei gewordene hie-
sige Feld- und Waldjagd soll
freihändig auf weitere 6 Jahre
verpachtet werden.

Jagdliebhaber wollen ihre
Angebote bis 5. Februar 1915
dahier einreichen.

Bernbach, den 21. Januar 1915.

Der Jagdvorsteher.

Mittwoch, 27. Januar, bleibt unsere
Kasse nachmittags geschlossen.

Vorschuß-Verein zu Idstein
e. G. m. u. H.

Meine Vertretung

in der ärztlichen Praxis liegt nur
in der Hand des Herrn Dr. Kecker,
bisher Assistent im städt. Kranken-
haus Bremerhaven.

Dr. Klein,

Stabsarzt im Feldlazarett Nr. 102,
Arheiligen.

Arbeiter

gegen hohen Lohn sucht

Ghem. Fabrik Griesheim Electron,
Werk Electron

in

Griesheim a. Main.